

together

DAS INFO-MAGAZIN DER REHATEC

together@rehatec.ch

stilfrage 02

Mode, Muster, Macher,
im Gespräch mit Brigitta Schürmann

persönlich 05

Interview, Isabelle Granert

hipp 08

Trend aktuell

stilfrage

**Mode, Muster, Macher,
im Gespräch mit Brigitta Schürmann**

«Lebensfreude geben»

Brigitta Schürmann entwirft Rehamode, die Spass macht.

«Vorbei sind die Zeiten der modischen Langeweile und Tristesse», freut sich Brigitta Schürmann, die 1988 ihren Traum von einem ganz speziellen Modehaus verwirklicht hat. Sie kreiert funktionelle und fröhliche Kleidung für behinderte Menschen. Wir haben die gelernte Kinderkrankenschwester und Modedesignerin am Schürmann-Stand der Rehacare Messe in Düsseldorf getroffen. Dort steht sie mit Massband und Notizblock in der Hand und nimmt sich trotz der allgemeinen Messehektik richtig Zeit für ihre Kunden. Die kleine Rollstuhlfahrerin vor ihr weiss genau, was sie will: «Felix» ruft sie und deutet auf den süssen Plüschhasen. Kein Problem, Frau Schürmann wird ihn auf die neue Winterjacke nähen. Der Mama des kleinen Felixfans kommt es aber nicht nur auf das tolle Aussehen der Kleidung an. Wie kann ich die Jacke bequem überziehen, auch wenn mein Kind im Buggy sitzt und in seinen Bewegungsabläufen stark eingeschränkt ist? Das ist Routine für Brigitta Schürmann. Durch die jahrelange Erfahrung und die direkten Kontakte mit Betroffenen hat sie spezielle Schnittformen entwickelt. «Schauen Sie mal genau hin», sagt sie und drückt mir gleich zwei farbenfrohe, flauschige Jacken in die Hand, die für

mich auf den ersten Blick identisch sind. Doch der kleine aber für die Betroffenen äusserste wichtige Unterschied liegt in den praktischen Details. Alle Jacken gibt es in zwei Ausführungen: für breite, körperangepasste Sitzschalen und für Buggys.

Auf individuelle Bedürfnisse eingehen

Auch bei den Hosen ist die Schnittform speziell für Sitzende angepasst. Es versteht sich von selbst, dass der Rücken höher geschnitten sein muss und die Beine länger, denn wer mag schon «Hochwasser»? Werden zusätzliche Reissverschlüsse an der Seite, am Beinende oder über die gesamte Beinlänge gebraucht? Dies alles klärt Brigitta Schürmann in der individuellen Beratung ab. Das Standardprogramm aus dem Hause Schürmann im niedersächsischen Gehrde bietet eine breite Vielfalt. Alle Jacken gibt es in drei Ausführungen für Sommer, Übergang und Winter. Die Thermofusssäcke für den Herbst sind mit warme Fleece ausgestattet und für die kalten Wintertage arbeiten die Näherinnen noch eine zusätzliche Watteschicht mit ein. «Gerade bei der Outdoor-Mode legen wir grössten Wert auf eine hochwertige Stoffqualität. Microfasern und beschichtete Materialien trotzen Wind und Wetter. Atmungsaktive Membranen verhindern das Schwitzen», erklärt die Expertin.

Lebensfreude geben

Doch es soll nicht nur praktisch, sondern auch schön sein. Ihre Inspiration findet Brigitta Schürmann vor allem bei den Kindern selbst. «Und die mögen's natürlich bunt!», lacht die sympathische Geschäftsfrau, bei der von der sprichwörtlichen norddeutschen Kühle so gar nichts zu spüren ist. Auch für die Erwachsenenmode versuchen die Spezialistinnen Trends frühzeitig aufzunehmen und umzusetzen. Aktivität und Lebensfreude stehen dabei im Mittelpunkt. Mode soll vor allem Spass machen. Dass Frau Schürmann weiss, worauf es ihren Kunden ankommt, sieht man auch an den pfiffigen Accessoires. Ideen wie Unterwäsche ohne störende Seitennähte, Nicktücher mit Nässeschutz oder der Badeponcho sind im Laufe der unzähligen Beratungsgespräche entstanden.

Guido Müller stand Pate für den Schweizer Schürmann-Katalog

Doch gerade weil es in der Rehamode so viele unterschiedliche Bedürfnisse wie Rollifahrer gibt, bietet Brigitta Schürmann neben der Ware von der Stange auch individuelle Massanfertigungen an. Die Kunden schätzen dies und so hat Schürmann-Mode mittlerweile eine regelrechte Fangemeinde. Diese geht weit über die deutschen Landesgrenzen hinaus. Auch in der Schweiz ist die Schürmann-Family präsent. Vertrieben

**Brigitta Schürmann –
norddeutsche Frohnatur und
clevere Unternehmerin**



**Ausgelassene Stimmung
beim Fotoshooting in der
Basler Grün 80**



werden die Kleider und Accessoires hier über die Rehatec AG. Guido Müller, der bekannte Schweizer Rollstuhlsportler und mehrfache Medaillengewinner bei den Paralympics, stand Pate für den neuen Katalog. Zusammen mit anderen grossen und kleinen Rollstuhlfahrern und dem Team der Rehatec AG entstanden in der Basler Parkanlage Grün 80 wunderschöne Stimmungsbilder, die die Produktpalette im Katalog ergänzen. Für diesen Anlass stellte Brigitta Schürmann wieder einmal ihre ganze Kreativität unter Beweis: «Wir haben sogar eine spezielle Guido-Jacke aus atmungsaktivem Material entwickelt. Genau das Richtige für sportlich aktive Rollis». Klar, dass Guido Müller das erste Modell geschenkt bekommt. Auch kleine Schweizer Fussballfans dürfen sich freuen. Sie können sich das Logo ihres Lieblingsvereins auf den Fusssack nähen lassen. «Für den guten Zweck haben nahezu alle Vereine auf Lizenzzahlungen verzichtet», betont Isabelle Granert, die das Schürmann-Projekt bei Rehatec betreut. Zu sehen gibt es die Schürmann-Kleider auf der Rollivision in Nottwil am 9. April 2005. Den neuen kostenlosen Schürmann-Katalog, die Schürmann Family Card sowie ausführliche Beratung erhalten Sie beim Team der Rehatec AG. Ausschnitte aus dem Schürmann-Sortiment gibt es auch unter www.rehatec.ch



Guido Müller – volle Kraft voraus

wort und bild

Editorial, Jean-Marie Filz

Liebe Leser
together. Das ist der Titel unseres neuen Magazins. Der Name ist Programm. Zusammen können wir etwas bewegen. Ob Betroffener, Arzt, Pfleger, politischer Entscheider oder Anbieter von Hilfsmitteln – wir alle prägen die Rehaszene und können gemeinsam viel mehr erreichen als jeder für sich allein. Voraussetzung für gemeinsames Gestalten ist ein intensiver Dialog. Und so ist das neue Rehatec Magazin vor allem ein Raum für Kommunikation. **together** ist von und für die Menschen der Rehaszene!

Der Mensch steht im Mittelpunkt, getreu unserem Motto «Der Mensch ist das Mass».

Deshalb finden Sie in unserem Magazin Geschichten über Menschen und Rehabilitation: Patienten, Rollstuhlfahrer, Pfleger, Therapeuten, Orthopädie-

und Rehathechniker, Lieferanten und Mitarbeiter der Rehatec – gemeinsam machen sie diese Zeitschrift lebendig. **together** soll auch eine Kommunikationsplattform für Sie werden. Sie haben sicher auch eine Geschichte zu erzählen: vom Firmenjubiläum, von der letzten Reise im Rollstuhl zu den Pyramiden, von Ihren Erfahrungen mit unseren Produkten, unserem Service... Deshalb freuen wir uns auf Ihre Anregungen und Themenvorschläge. Gerne stattet unser Redaktionsteam Ihnen einen Besuch ab und schon finden Sie sich in der nächsten Ausgabe wieder. Zweimal jährlich kommt **together** zu Ihnen – im Frühling und im Herbst. Wir hoffen auf einen intensiven Dialog und wünschen Ihnen viel Spass beim Lesen.

Ihr Jean-Marie Filz
Geschäftsleiter



Noch ein Wort zur Entwicklung unserer Firma

Manchmal staunt man nicht wenig, wenn man einen Moment innehält und zurückblickt. Wir schauen zurück auf 15 Jahre intensiver Arbeit, Ausdauer und ständiger Anpassungen an die Gegebenheiten des Augenblicks. Dinge verändern sich und entwickeln sich weiter. Daraus entsteht Fortschritt. Aber das Ziel, welches wir vor Augen haben, ist immer das gleiche geblieben: Transparenz und zufriedene Kunden. Höchste Produktequalität und bester Service sind die Motoren, die uns auf unserem Weg vorangebracht haben, bis dahin, wo wir jetzt stolz und froh stehen – zu Ihren Diensten!

REHATEC AG

1989-1993

REHATEC
INNOVATIVE REHABILITATIONSTECHNIK

aktuell

persönlich

Interview, Isabelle Granert



«Standards setzen» Isabelle Granert Brand über die fasmed Ausbildung zum Reha-Techniker

together: Isabelle Granert, Sie sind Verwaltungsrätin und Mitarbeiterin der Rehatec AG seit 1989. Gleichzeitig sitzen Sie im Vorstand der Sektion Rehabilitation des fasmed, des Schweizer Branchenverbands für Medizinaltechnik, und vertreten dort die Interessen der Reha HändlerInnen. Sie setzen sich seit Jahren für eine einheitliche Reha-Ausbildung ein. Warum?

Isabelle Granert: Durch einheitliche Ausbildungsstandards können wir die Reha-Branche profilieren und ein einheitliches Berufsbild schaffen. Dadurch wird das Vertrauen gestärkt und die Qualität sichergestellt. Langfristig sollen Patienten und Kunden wissen, dass ein fasmed geprüfter Reha-Techniker fundierte medizinische, technische und versorgungstechnische Kenntnisse besitzt.

together: Heute steht die erste Gruppe von Auszubildenden kurz vor dem Abschluss. Bis dahin war es sicher ein weiter Weg.

Isabelle Granert: Ja. Im Rahmen des fasmed haben wir zunächst eine Arbeitsgruppe gebildet, um die Kriterien und Inhalte der Ausbildung zu definieren. Die grösste Herausforderung bestand darin, die unterschiedlichen Wissensbereiche unter einen Hut zu bringen. Es galt, aus der Breite der Themen das Wichtigste herauszufiltern. Als fasmed vor gut drei Jahren dann grünes Licht für die Realisierung der Ausbildung zum Reha-Techniker gab, ging es an die Umsetzung.

together: Wie sah das konkret aus?

Isabelle Granert: Wir mussten zunächst eine geeignete Schule finden. Unsere Wahl fiel auf das Feusi-Berufsbildungszentrum in Bern, zum einen wegen der zentralen Lage und zum anderen, weil dieses Institut für Ausbildungen im Gesundheitswesen renommiert ist. Durchführung, Lehre, Prüfung und auch das Erlangen der eidgenössischen Anerkennung konnten wir so der Schule anvertrauen. Der Ausbildungsausschuss des fasmed bleibt aber Ansprechpartner und ist in Fragen der Ausbildungsinhalte kompetent.

together: Die 18 Teilnehmer des ersten Ausbildungsgangs erarbeiten zurzeit in drei Modulen an 10 Wochenenden verteilt auf ein Jahr medizinisches Grundwissen, Technik, Materialkunde und Versicherungswesen sowie Produktkenntnisse, -evaluation und Versorgung am Patienten. Wer sind diese 18 Personen?

Isabelle Granert: 17 Männer und eine Frau! Das ist typisch für die Branche. Denn viele Reha-Techniker kommen aus technischen Berufen, wo Frauen heute immer noch in der Unterzahl sind. Aber die Dame hatte bisher die besten Noten. (*verschmitztes Lachen*) Die Ausbildung ist offen für alle Menschen mit abgeschlossener Berufsausbildung, die bereits in der Reha arbeiten oder dort einsteigen wollen. Eben dadurch, dass es bisher keine einheitliche Ausbildung gab, interessieren wir Velo- oder Automechaniker, Ingenieure, Verkäufer, Ergotherapeuten und Pfleger. Unser erster Kurs ist etwas speziell. Wir haben besonders viele Geschäftsführer und Angestellte in leitender Position. Sie testen die Ausbildung, um später dann ihre Mitarbeiter zu schicken.

together: Sie moderieren ja auch selbst einen Kurs über die Produkttests. Ist es nicht schwierig, eine solch heterogene Gruppe von Fachleuten zu unterrichten?

Isabelle Granert: Natürlich kann bei einer solchen Gruppe kein Frontalunterricht stattfinden. Das Lernen erfolgt durch einen fachlichen Austausch. Jeder bringt sich und seine besonderen Kenntnisse und Fertigkeiten in die Gruppe ein. Dies wird von allen Teilnehmern sehr geschätzt. Auch die Themen der abschliessenden Facharbeiten widerspiegeln schön die persönlichen Vorlieben. Ein Rollstuhlbauer versucht eine optimale Bremsanordnung zu finden. Ein angehender Reha-Techniker vergleicht unterschiedliche Rollstuhlkissen. Für uns ist die Zusammenarbeit mit erfahrenen Fachleuten gleichzeitig eine gute Gelegenheit, die Ausbildung weiter zu optimieren. Ich betrachte den ersten Kurs daher als eine Art Testphase.

together: Was muss noch verbessert werden?

Isabelle Granert: Meiner Meinung nach sollte die Ausbildung noch branchenspezifischer gestaltet werden. Ein Reha-Techniker möchte in einem Kurs über Versicherungen natürlich vor allem etwas über die IV, SUVA und EMV erfahren. Um die eidgenössische Anerkennung zu erlangen, wollen wir ausserdem noch weitere Module ausarbeiten.

together: Was freut Sie besonders?

Isabelle Granert: Die vielen Anmeldungen! Für den 2. Kurs haben wir schon die Mindestteilnehmerzahl überschritten. Das zeigt, dass ein reeller Bedarf besteht. Und es macht einfach unheimlich viel Spass!

nach-gefragt

Warum?

Warum lassen Sie sich zum fasmad Reha-Techniker ausbilden?

Christian Stocker, Reha Mobil GmbH, Basel:

«Meine Motivation war als berufsfremder Quereinsteiger in die Rehatechnik den Beruf von Grund auf zu erlernen. Mit dieser Ausbildung soll in Zukunft die Rehatechnik-Branche gegenüber den Kostenträgern einen höheren Stellenwert erhalten.»

Christoph Speiser, Rehasys, Allschwil:

«Ich absolviere die Ausbildung zum Reha-Techniker, damit ich die Hilfsmittel noch besser auf die Bedürfnisse meiner Klienten abstimmen kann.»

Patrick Daehler, Atelier Roue Libre, Penthalaz:

«Nach über 7 Jahren im Schatten der Orthopäden wurde es für mich Zeit, einen offiziellen Status als Reha-Techniker zu erhalten, und zwar mit einem anerkannten Berufsabschluss.»



Christian Stocker



Christoph Speiser



Patrick Daehler

sms

Sammeln, mieten, schenken

Rehatec hat ganz schön was auf Lager...

Darunter auch Rollstuhlhandschuhe der Marke Hatch.

Da wir unser Handschuh-Sortiment komplett geändert haben, verschenken wir **58 Paar Restposten Handschuhe** für Aktiv-Fahrer!

Schreiben Sie uns einfach wieso und wofür Sie diese Handschuhe unbedingt haben wollen. Sei es für Sie selbst oder zum Weiterverschenken an die Sieger



eines Rollstuhlturniers. Unsere Restposten werden unter den originellsten Einsendungen verteilt!

... die Mitarbeiter auch ...

Isabelle Granert verschenkt einen

Babywickelrost.

Ausserdem suchen jede Menge **süsse Plüschtiere** ein neues Zuhause. Schicken Sie Ihre mail an granert@rehatec.ch

Jean-Marie Filz möchte sich von einem noch fitten aber etwas in die Jahre gekommenen **PC samt Tastatur und Maus** aber ohne Bildschirm trennen (HP Brio D76, Pentium II Prozessor, CD-ROM- und Diskettenlaufwerk). Interessierte Heime, Vereine oder Privatpersonen können sich bei Rehatec melden.

... und Sie?

Haben Sie auch etwas zu verschenken? Dann schreiben Sie an together@rehatec.ch oder rufen Sie uns an: 061 487 99 11.

Angebot und Nachfrage erscheinen demnächst in dieser Rubrik.

wieso weshalb warum

Termine, Tipps & Links



Hier trifft man Rehatec

- 9. April Rollivision in Nottwil
www.rollivision.ch
- 17./18. Juni Kongress des ErgotherapeutInnen Verbands (EVS/ASE) in Zürich
www.ergotherapie.ch
- 8. – 10. September Kongress der Schweizer Gesellschaft für Urologie in Genf
www.urologie.ch



Und hier die Schweizer Paraplegiker-Vereinigung

- 6. oder 7. Juli Flugtag mit der Bucker Jungmann
- 13. August Swiss Trac Familientag in Rothenthurm: Familientag mit Wanderung, Rallye und gemütlichem Beisammensein
- 31. August oder 1. September Flugtag mit der Bucker Jungmann
- 9. September Schlagerkonzert mit Marianne Cathomen und Chue Lee
www.paranet.ch



Cooler Tipp...

Egal wie sehr Sie sich auch aufregen. Mit Cool Down® von Rehatec bewahren Sie immer einen kühlen Kopf!

www.rehatec.ch

Heisser Tipp...

Kälte- oder Wärmetherapiemittel wie WARM UP® oder COOL DOWN® übernimmt die Krankenversicherung mit bis zu 25 CHF. (MiGeL N° 16.01.01.00.1 für Kompressen bis 300 cm² Nutzfläche und 16.01.02.00.1 für Kompressen über 300 cm²)



Und wo sind Sie?

Haben Sie auch wichtige Termine zu verkünden? Einen Tag der offenen Tür? Ein Rollstuhltennisturnier? Schreiben Sie uns: together@rehatec.ch

Die nächste Ausgabe von together erscheint Ende September 2005!

Folgende Artikelnummern sind in XXS erhältlich (Handgelenkumfang 12 – 13 cm)
EU 2010 EU 2020
EU 2021 EU 2022
EU 2042 EU 2043



Manex Basic



Manex Optima



Manex Rheuma

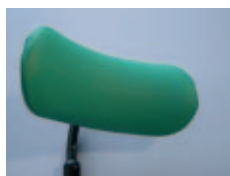
hipp

Trend aktuell

Rollstuhl-Tuning

Individualität ist zum Schlagwort geworden. Auch Rollstuhlfahrer setzen bzw. sitzen immer mehr auf Design. «Der Rollstuhl wird zum Kunstobjekt und Ausdruck der Persönlichkeit», erklärt Jean-Marie Filz, der auf der MedTrade Messe in Orlando den neusten Trends auf der Spur war.

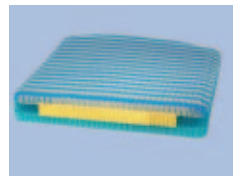
Deshalb hat Rehatec farbige Kopf- und Seitenpelotten ins Sortiment aufgenommen. Blau, Rot oder Grün im Lederlook stehen für den Anfang zur Verfügung. Dem Kunden bleibt die Qual der Wahl. Haben Sie auch einen originellen Rollstuhl? Die Redaktion freut sich über Ihr Foto mit kurzer Beschreibung. Oder denken Sie: «Jetzt wird es mir aber zu bunt!» Bei together@rehatec.ch dürfen Sie Ihre Meinung sagen.



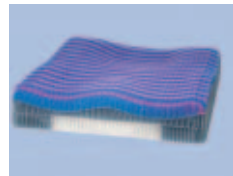
Der Sommertrend bei Rollstuhlkissen: weiche Streifen

Streifen machen weich! Das gilt zumindest für die neuen XS Kissen von Stimulite. Besonders empfindliche Rollstuhlfahrer, denen das herkömmliche Contour oder Classic Kissen zu hart war, können jetzt auf das gestreifte XS zurückgreifen.

Die besonders weichen rosa bzw. grünen Streifen wechseln sich ab mit den härteren blauen bzw. gelben Streifen. So soll selbst empfindliche Haut vor Reizungen und Druck bewahrt werden. Die perforierte Wabenstruktur ermöglicht optimale Luftzirkulation und lässt Feuchtigkeit verdunsten. Überlagerte Wabenschichten gleichen den Druck aus und beugen so dem gefürchteten Dekubitus – dem Wundsitzen – vor.



Classic XS



Contour XS

Grosser Schutz für kleine Hände

Die Handgelenkbandagen Manex Basic, Rheuma und Optima gibt es ab sofort auch in XXS für besonders kleine Hände. «Auch Kinder können an Rheumatismus leiden», erklärt Alex Koristka, DeRoyal Berater bei Rehatec. «Daher war es uns wichtig, auch für kleine Hände einen passenden Schutz anbieten zu können.» Manex Basic und Rheuma helfen bei Rheumatismus und entlasten das CMC-Gelenk. Manex Optima eignet sich besonders für Patienten mit Karpaltunnelsyndrom, Sehnen-scheidenentzündung oder Arthrose. Die Bandage hilft ausserdem das Handgelenk nach einer Operation ruhig zu stellen. Sportler und aktive Menschen schätzen das luftige und atmungsaktive Material.

iHola! what?

Sprachkurs

Beamtendeutsch

Immer wieder tauchen Wörter auf – in Infobriefen, in Zeitungsartikeln oder auch in unserer neuen Zeitschrift together –, Wörter, welche nicht bei jedermann und jeder Frau ins Alltagsvokabular gehören. So reden wir zu Hause beim Zmorge eher über den wohlriechenden Kaffee als über die neue tolle «MiGeL». Oder ich staune beim Einkauf, dass mein Portemonnaie schon wieder so dünn ist, und wundere mich nicht über «Limitatio-Einschränkungen» meines Budgets. Auch wenn ich in den Ausgang gehe, bevorzuge ich das Kino, den Gesangverein oder die Turnriege und amüsiere mich nicht als Erstes im «famed». Und wenn jemand erkältet ist und niest, wünsche ich ihm nicht «Santé Suisse» – höchstens «santé»

oder «Gsundheit». Und dennoch ist es von Nutzen, einige dieser Wörter wenigstens zu verstehen und den Umgang mit ihrer Bedeutung zu wissen.

together das neue Info Magazin der Rehatec AG, das Sie zweimal pro Jahr informieren, unterhalten und erfreuen will.

MiGeL die Mittel- und Gegenstandliste ist eine Auflistung jener Hilfsmittel, die durch die Krankenkassen ganz oder teilweise bezahlt werden.

Limitatio kann eine mögliche Einschränkung in der MiGeL sein. Für diese Produkte braucht der Patient z.B. ein Rezept des Arztes, welcher die Wichtigkeit und die Notwendigkeit des Einsatzes dieses Hilfsmittels für den Patienten bestätigt.

Famed ist der Branchenverband der

Medizintechnik-Firmen der Schweiz. Unter vielen anderen sind auch die Reha-Spezialisten in einer Sektion vertreten und setzen sich für Qualitätsstandards, Fairness und sinnvolle Gesetzesvorgaben für die Mitglieder und ihre Kunden ein.

Santé Suisse ist der Branchenverband der Krankenversicherer der Schweiz und vertritt die Interessen der Krankenkassen in der gesundheitspolitischen Diskussion.

Sind Ihnen noch weitere kuriose, mysteriöse oder einfach unverständliche Wörter in der Tagespresse, auf Webseiten oder in Diskussionen aufgefallen? Schreiben, mailen oder telefonieren Sie uns. Wir werden Ihnen in der nächsten Ausgabe die möglichen Übersetzungen mitteilen.



Spannende Begegnung
in den Souks von Nizwa



Bilder unten, von links nach rechts:
- Heiss, heiss, heiss – in der Nähe
eines Beduinendorfes bei Nizwa
- Günstig einkaufen – wenn die
Tonkrüge nur nicht so schwer wären
- In Muscat auf dem Markt

frei & zeit

Eindrücke aus dem Oman

«Wie ein Traum aus 1001 Nacht» – Im Rollstuhl durch Oman

Flughafen Muscat. Die Stimmung ist hektisch. Ein Gewusel von Menschen in weiten, weissen Kleidern, ein Gewirr von Stimmen. Doch plötzlich herrscht für einen Moment absolute Stille. Als wenn ein Komet eingeschlagen hätte. Alle Blicke richten sich auf eine Schweizerin, die soeben mit dem Flieger aus Zürich angekommen ist. Julia Fischer sitzt im Rollstuhl und dieser wird von einem Swiss-Trac durch das Flughafengebäude gezogen. Ungläubiges Staunen. So etwas hat man hier noch nie gesehen. Solche Situationen erlebt die Inhaberin von Rolli-Travel immer wieder auf ihrer Reise durch Oman. Und doch ist es ihr hier nicht unangenehm im Mittelpunkt zu stehen. «Die Omaner zeigen ein ehrliches, aufrichtiges Interesse. Man kommt leicht mit ihnen ins Gespräch. Die orientalische Gastfreundschaft spürt man allorts», berichtet sie. Für ihr Reisebüro testet sie eine 8-tägige Fahrt, die von extremen Kontrasten geprägt ist. Einmal übernachtet sie nach einer wilden 4x4 Fahrt durch die Dünen in einer einfachen Lehmhütte in der Wüste. Am nächsten Tag geniesst sie den Blick

auf den türkisblauen Indischen Ozean von der Terrasse ihrer Luxussuite. «Für einen Moment fühlte ich mich wie eine Prinzessin. Ein Mädchentraum ging in Erfüllung», schwärmt die lebensfrohe Rollifahrerin. Der Gesang des Muezzins begleitet sie während der ganzen Reise wie eine vertraut gewordene Musik. Beim Besuch der riesigen Festung Fort Nizwa wird die mystische Vergangenheit des Sultanats lebendig. Im Souk von Nizwa, einem uralten Gebäude, steigen Julia Fischer die Gerüche von Weihrauch, Parfüm und fremden Gewürzen in die Nase. Sie geniesst das hektische Treiben. Der nächste Tag ist wieder von absoluter Ruhe geprägt. Auf 2500 Meter Höhe im Jabal Al Akhar Gebirge sind Julia und ihre Schweizer Reisegruppe überwältigt von den bizarren Felsen und dem faszinierenden Spiel von Licht und Schatten. Beim Picknick kommen sie schnell mit den Nomaden ins Gespräch. Die anstrengende Busfahrt hat sich gelohnt. Die Gastfreundschaft der Berber bestätigt sich erneut, als die Reisenden von einer einheimischen Familie eingeladen werden. Ein Baby ist gerade auf die Welt gekommen und die stolze Familie

teilt ihre Freude mit den Fremden. Bei Chai und Datteln sitzen Männer und Frauen traditionsgemäss streng getrennt voneinander. Für das Festessen wird das Méchoui-Fleisch stundenlang in der Glut unter der Erde gegart. Die Berberfrauen bemalen Julias Hände mit Henna. «Es war für mich eine unvergessliche Begegnung mit einer faszinierenden Kultur, von der ich noch lange zehren kann», schliesst Julia und ihr Blick schweift ins Weite.

Nächste Gruppenreise nach Oman:

23. 11. – 1. 12. 2005
Spezialangebot für Individualferien in Oman, 5 Nächte Hotel ****, Qatar Airways, 1200.– CHF, auch für Fussgänger! Infos und Reservierung bei Rolli-Travel, Julia Fischer, Engelberg 25a, 6242 Wauwil, Tel.: 041 982 05 36, www.rolli-travel.ch

Ideal für unterwegs, auch in der Wüste:

Das LoFric Hydro-Kit mit Sterilwasserspender und Auffangbeutel. Bestellen Sie Gratismuster und Dokumentation bei office@rehatec.ch oder per Telefon 061 487 99 11. Sylvie und Daniela freuen sich auf Ihren Anruf.

plus+/-minus

Positiv, negativ aufgefallen



Sagen Sie uns die Meinung!

Wie finden Sie together?

Sie vermissen einen Bericht über Ihr 30-Jahr-Firmenjubiläum?

Das LoFric Hydro-Kit hat Ihr Leben revolutioniert?

Sie finden nie die richtigen Grössen auf den Rehatec Bestellformularen?

Lassen Sie es uns wissen. Dann erscheint Ihre Meinung demnächst in diesem Magazin, schwarz auf weiss!

together@rehatec.ch

Impressum

Herausgeber: Rehatec AG, Ringstrasse 13, 4123 Allschwil,

Tel. 061 487 99 11, Fax 061 487 99 10, E-Mail together@rehatec.ch

Redaktion: Simone Ernst

Auflage: deutsch 1300 Exemplare, französisch 700 Exemplare

Konzept und Grafik: Dialog Lucky Lack AG